Herentals

Historischer Stadtbummel

Vorwort

Historischer Stadtbummel in Herentals

Herentals ist die historische Hauptstadt der Kempen. Der Name ‘Herenthals’ wurde schon 1150 erwähnt. Er bedeutete ‘Hügel, wo die Hain- oder Weissbuche wächst”. Die Stadt bekam Freiheitsrechte im Jahr 1209, also vor mehr als 800 Jahren. Herentals gewann seinen grössten Wohlstand im Laufe des 14. Jhs., wenn die Wollindustrie und das Tuchgewerbe blühten.

Auch heute ist Herentals springlebendig. Beweise dafür sind sein breiter Fächer von Sport- und Erholungsmöglichkeiten und sein modernes Kulturzentrum. Herentals empfängt denn auch jährlich Tausende von in- und ausländischen Besuchern.

Der Bummel wird auf dem Boden mit Kupfernieten angegeben. Für eine kürzere Strecke oder für Rollstuhlfahrer wurden gesonderte Markierungen angebracht. Auf der Innenseite der Broschüre finden Sie eine Übersichtskarte.

Viel Bummelspass!

1. Tuchhalle

Im Zentrum von Herentals steht die Tuchhalle, der wichtigste Zeuge der reichen Vergangenheit der Stadt. Im 15. Jh. bauten die Weber und Tuchmacher diese Tuchhalle, um Handel zu treiben. Die ältesten Quellen erwähnen das ‘gulden huys’ (das goldene Haus), und das ‘meethuys’ (das ‘Messhaus’) oder ‘loothuys’ (‘Lothaus’). Der letzte tiefgreifende Umbau fand 2010 statt. Jetzt hat die Tuchhalle eine sozio-kulturelle Funktion. Während Ausstellungen ist die Tuchhalle frei zugänglich.

An der Nordseite steht seit 1534 der achteckige Bergfried. Der spitze Turm ist ungefähr 35 m hoch. Seit der Mitte des 16. Jhs. hängt im Turm ein Glockenspiel. Das heutige Glockenspiel wurde 1965 eingespielt. Der Turm des Bergfriedes wurde in die Welterbgutliste der UNESCO aufgenommen.

Vor der Südseite steht das Monument des Bauernkrieges aus 1898. Es erinnert an die Schlacht bei Herentals am 28. Oktober 1798, eine der blutigsten Episoden aus dem Bauernaufstand gegen die französischen Truppen.

2. Zandpoort

Das Sandtor wurde zum erstenmal im Jahr 1402 erwähnt. Die Fassade wurde mit Sandstein aus Gobertange bekleidet; innen wurde viel Rasen- oder Sumpferz aus der Gegend verarbeitet. 1643 wurde das Tor von Grund auf wiederaufgebaut, wobei es eine flache Fassade in einfachem Renaissancestil erhielt. Die letzte Renovierung stammt aus 2007.

Seit 1583 stand auf dem Wall südlich des Tores eine Rindemühle. Sie mahlte Rinde und Getreide. Sie wurde nach dem Feuer von 1881 durch eine Getreidewindmühle, die ‘Rijkerooymolen’, ersetzt. Diese Mühle wurde gewöhnlich ‘Wallmühle’ genannt, auch wohl ‘Driesmolen’ (Driesenmühle), nach dem letzten Inhaber, Carolus Driesen. Die Driesenmühle war eine offene Normalmühle, ausgerüstet mit zwei Paar Steinen, Grau- und Kunststeinen. Ein gleichartiger Mühlenstein ist jetzt auf dem Molenvest aufgestellt.

Die Mühle wurde von einem Sturm übel zugerichtet und verschwand endgültig im Oktober 1940. Der Mühlhügel auf der Ecke der Wasserijstraat blieb bis nach 1960 erkennbar. Seitdem steht an dieser Stelle ein Wohnhaus.

3. Sankt-Josephs-Gymnasium

Das Gymnasium in der Gymnasium- oder Collegestraat folgte der schon seit Anfang des 14. Jhs. bestehenden Lateinischen Schule nach. 1613 wurde die höhere Schule den Augustiner Mönchen anvertraut. Sie mussten 1796 aber das Kloster verlassen. Erst 1820 fing man aufs neue an, jetzt als städtisches Gymnasium, das seit 1834 dem Erzbistum anvertraut wurde. 1889 nahm das zuvor an der Ecke von Marktplatz und Hofkwartier befindliche Gymnasium seinen Wohnsitz an der heutigen Stelle.

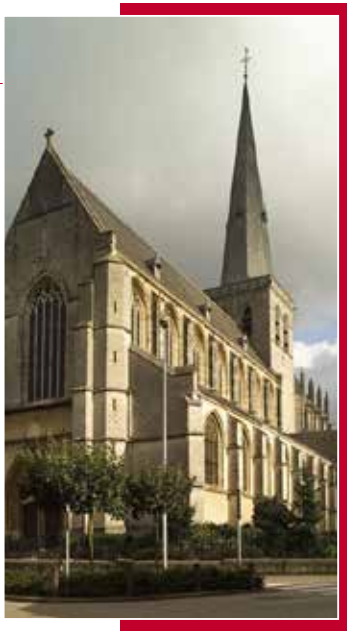
Der Schrifsteller Ernest Claes war Alumnus dieses Gymnasiums. Die Einwohner von Herentals kennen ihn vor allem als den Chronisten des Studentenlebens. Aus seiner Studentenpension 'bei Fien Janssens' zitieren wir gerne die folgende Passage: *"In Herentals habe ich die kempische Seele in ihrer primitiven Schönheit kennengelernt; die Stadt hat mich in sich aufgenommen, hat mich zum 'Kempenaar' gemacht. Sie ist mir zum zweiten Geburtsort geworden. Und wie an die Schule denke ich an sie mit Liebe und Rührung zurück.*

4. Sankt-Waldetrudis-Kirche

Die Sankt-Waldetrudis-Kirche wird im Volksmund 'die Oberkirche' (bovenkerk) genannt. Sie steht in der Mitte des ältesten Stadtteils. Die Kirche ist ein Juwel Brabanter Hochgotik. Die Position des Turms zwischen Chor und Schiff fällt dadurch auf, dass der Turm sozusagen ins Schiff zu sinken scheint. Das erklärt sich vielleicht dadurch, dass er zusammen mit dem Transept der einzige Überrest der ursprünglichen Kirche des 14. Jh. darstellt.

Die Kirche ist reichlich mit Brüstungen, Wasserspeiern, Nischen und Türmchen ausgestattet. Es lohnt sich, ein paar Schritte rund um die Kirche zu machen. Südlich, oben auf der Sakristei, steht das sogenannte Silbertürmchen (zilvertoreke). Dieses oktogonale Türmchen diente als Schatzkammer der Kirche.

Die Kirche besitzt viele Kunstwerke, wie das Retabel der Heiligen Crispian und Crispinian, und wertvolle Gemälde von den beiden Franckens und von Jordaens, De Vos und Cossiers.



5.Besloten Hof

Der Geschlossene Hof wurde 1410 als Frauenkloster mit päpstlicher Klausur errichtet und von Schwestern Norbertinessen bewohnt. 1797 wurden sie von den französischen Republikanern vertrieben. 1836 zogen die Franziskaner Nonnen ins Kloster.

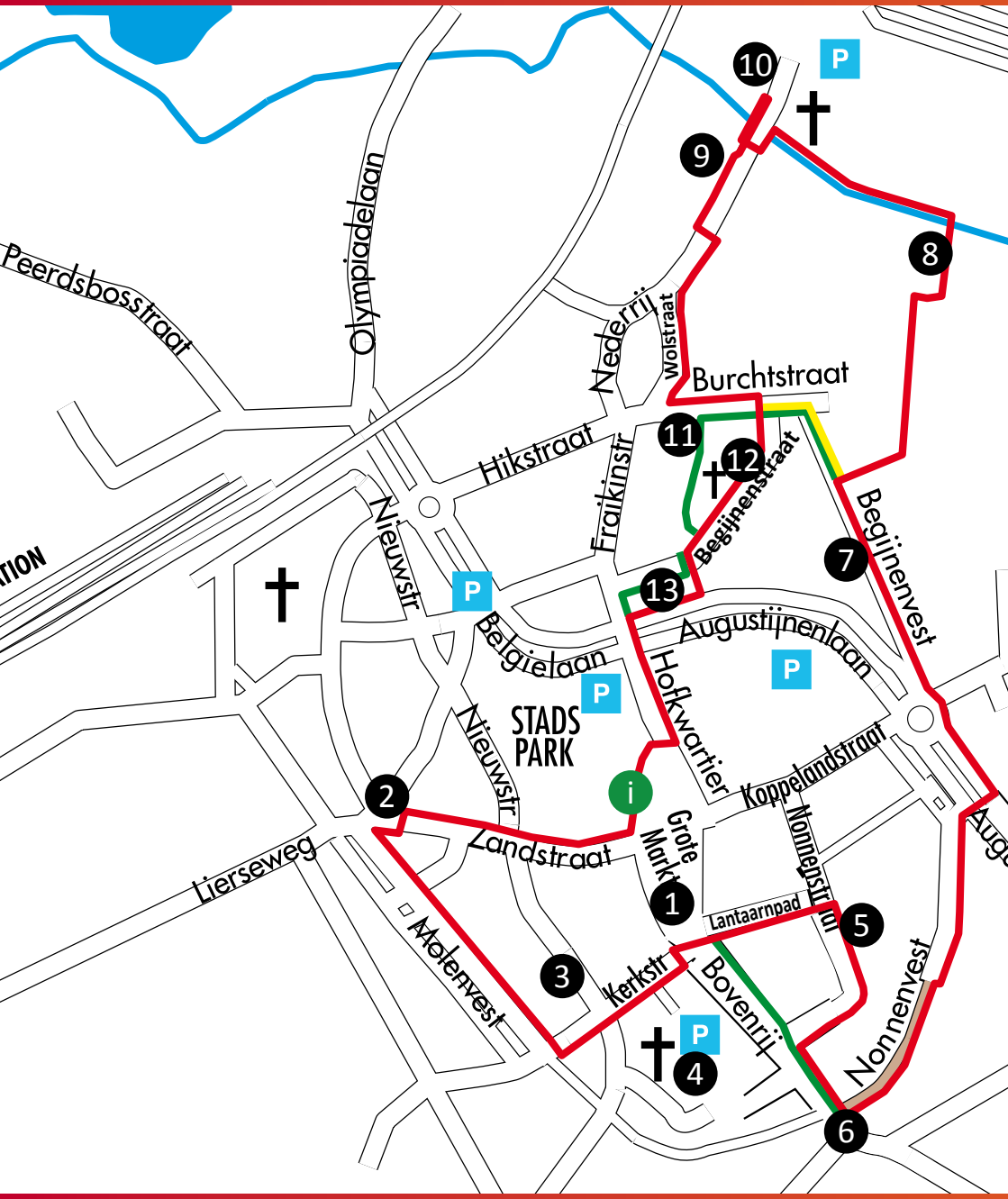
Man kann ohne Bedenken das Tor öffnen und in die Ruhe des Geschlossenen Hofes eintreten. Die Gebäude um den Innengarten stammen aus dem 17. Jh. Durch den Torbau hat man einen direkten Blick auf die Propstei (1682). Beachtenswert ist der alte Wappenschild von Herentals, der ebenerdig zwischen zwei Fenstern links vom Hauseingang angebracht wurde.

Die Kapelle aus dem 15. Jh. wurde während der Französischen Revolution teils abgebrochen, aber 1855 wiederaufgebaut. Hinter der Kapelle liegt der schöne Konvent aus 1661, wo die Nonnen in Gemeinschaft leben. Sie teilen jetzt den Geschlossenen Hof mit der Organisation des Weissgelben Kreuzes (wit-geel kruis).

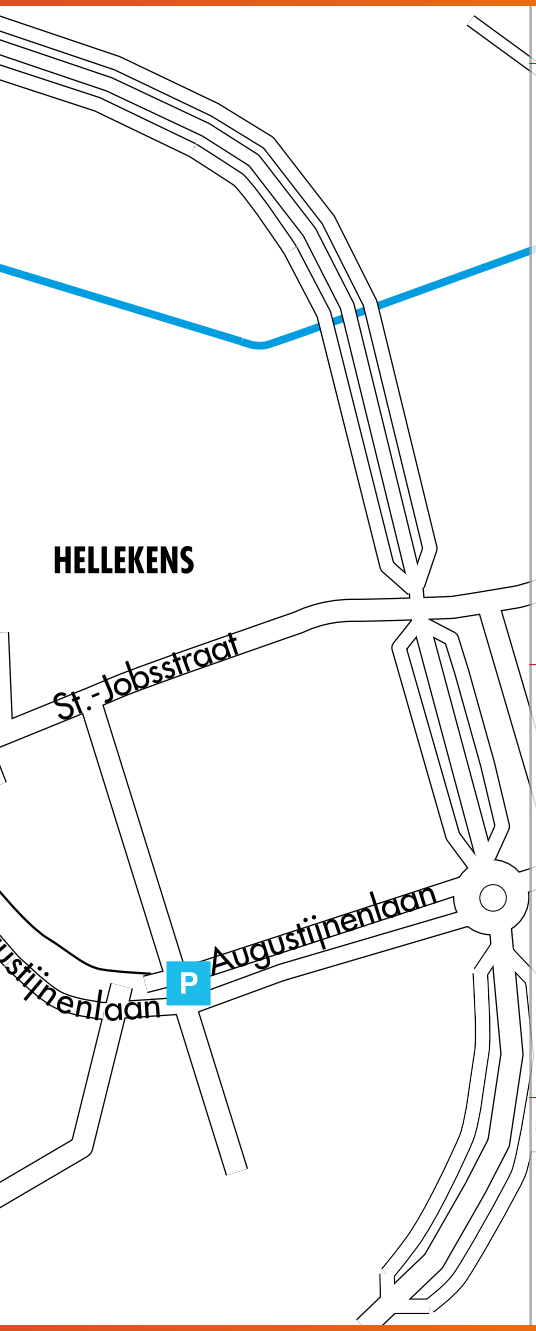
6. Bovenpoort

Die erste Erwähnung des Obertors (auch wohl 'Hochtor' genannt) stammt aus 1361. Die Vorderseite ist mit Sandstein aus Gobertange bekleidet; innen wurde viel Eisenstein aus der Gegend verwendet. Genau wie das Sandtor war das Obertor Teil der städtischen Ringwälle. Das Tor hat eine ereignisvolle Geschichte, geriet mehrmals in Verfall und wurde dann wiederaufgebaut. Weil es sich in ganz schlechtem Zustand befand und zudem das Geld zur Renovierun fehlte, entschlossen sich 1754 die Beigeordneten, das Obertor zum grossen Teil abbrechen zu lassen. Der militärische Zweck der Tore war ja inzwischen auf Null reduziert.

1772 folgte eine richtige Renovierung, die den heutigen Anblick des Tores weitgehend bestimmt hat. Die zwei kupfernen Ziervasen auf dem Dach wurden damals angebracht. Die neueste Renovierung fand 2006 statt.



Peerdsbosstraat
Olympiadelaan
Nederrij
Wolstraat
Burchtstraat
Hikstraat
Fraikinstr
Begijnenstraat
Begijnenvest
Nieuwstr
Belgielaan
Augustijnenlaan
Hofkwartier
STADS PARK
Nieuwstr
Koppelandstraat
Grote Markt
Nonnenstraat
Lantaarnpad
Zandstraat
Lierseweg
Molenvest
Kerkstr
Bovenrij
Nonnenvest
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Legende

i. Tourismus Herentals, Anfang und Ende alle Wanderungen
1. Tuchhalle
2. Zandpoort
3. Sankt-Josephs-gymnasium
4. Sankt-Waldetrudis-Kirche
5. Besloten Hof
6. Bovenpoort
7. Ringwälle
8. Fischtreppe
9. Alte Hospital
10. Schloss Le Paige
11. Sankt-Josephs-Institut
12. Beginenhof
13. Augustinerkloster

Lange Route = 5 km
Kurze Route = 3,4 km
Route zugänglich mit dem Rollstuhl = 3,2 km

Anreise

Mit dem Zug:
Der Bahnhof ist nur zehn Minuten zu Fuss entfernt vom Zentrum.
Jede Stunde gibt es mehrere Züge nach Antwerpen (www.b-rail.be).
Am Bahnhof ist eine Bushaltestelle (www.delijn.be).

Mit dem Wagen:
- Anfahrt von Antwerpen: via E313, Ausfahrt Herentals West
- Anfahrt von Hasselt: E313, via Herentals Ost
- Anfahrt von Eindhoven (die Niederlände): via E34, Ausfahrt Lille Herentals

Parken

Gratis parken: Belgiëlaan und Augustijnenlaan

Zahlend parken (ausser an Sonn- und Feiertage) :
- Grote Markt
- Hinten der Halle ‘t Hof
- Neben der Sankt-Waldetrudis-Kirche an der Kerkstraat. Sie können ein Ticket kaufen am Parkautomaten.

7. Ringwälle

Nachdem Herentals 1209 seine Freiheitsrechte von Heinrich I, Herzog von Brabant, bekommen hatte, begann die neue Stadt Befestigungen zu bauen. Auf diese Weise konnten die Einwohner Angriffe von Plünderern und Räuberbanden abwehren und so ihren Wohlstand verteidigen. Die Erhaltung des Wohlstands war nicht allein für Herentals, sondern auch für den Herzog wichtig. Zwei der Befestigungen, 'Nonnenvest' und 'Begijnenvest' sind, zusammen mit den beiden Stadttoren, die letzten konkreten Überreste jener mittelalterlichen Ringwälle. Es handelte sich um Erdwälle, aufgeworfen mit Sand aus gegrabenen Kanälen. Die Befestigungen wurden bepflanzt um Zerstäuben vorzubeugen. Holz hauen auf den Wällen wurde denn auch streng bestraft. Das ursprüngliche Profil ist noch am besten an der 'Nonnenvest' erkennbar, wo der Wall eine Höhe von etwa zehn 10 zu 12 m. erreicht.

8. Fischtreppe

Im 15. Jh. kannten sowohl die Wollindustrie als auch das Tuchgewerbe eine Hochblüte. Für die Produktion wurde die Nähe der Kleinen Nete und ihrer Seitenarme dankbar benutzt. Wasser war ja für die Herstellung feinen Tuches unentbehrlich und wurde auch zur Erzeugung von Energie mit Wassermühlen verwendet.

Die Stauanlage auf der Kleinen Nete, einige Dutzend Meter stromaufwärts vom Schloss Le Paige, diente aber nicht zur Erzeugung von Energie, sondern zur Überwachung des Flussgefälles. Die Stauanlage verhinderte, dass Fische zum Laichen stromaufwärts schwimmen. Zur Behebung dieses Hindernisses hat man eine merkwürdige Konstruktion gebaut: am Stauwerk wurde der Fluss umgeleitet. Das Wasser stromt über eine Reihe breiter, flachen Stufen. Untersuchungen haben gezeigt, dass mehr als zwanzig Fischsorten diesen Weg benutzen.

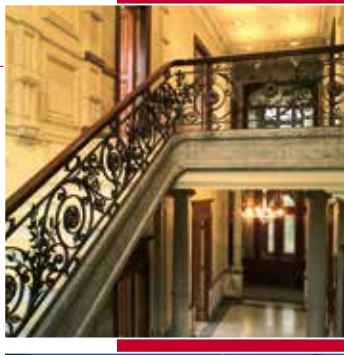
9. Alte Hospital

Das vor 1253 entstandene Hospital von Herentals ist ohne Zweifel das älteste in der weiten kempischen Umgebung. Von einem 'Gasthof' entwickelte es sich allmählich zum 'Krankenhaus'. Es gehörte zu einem Kloster von Augustinernonnen.

Sie sehen hier vier Gebäude, deren Architektur historisch wertvoll ist. Die Eingangspforte und das alte Kloster stammen aus dem 17. Jh. Beachtenswert ist vor allem die Kapelle aus dem 16. Jh. mit gotischen Chorrahmen, spitzem Laternentürmchen und niedrigem Aussenportal. Die Kapelle wird noch immer für Hochzeitsfeste und Beisetzungen benutzt. Im alten Kloster befinden jetzt verschiedene Dienste der Einrichtung für amtliche Fürsorge (OCMW). Die Scheune gehört zu den ältesten Teilen der Domäne. In ihrer Dachkonstruktion befinden sich Balken von etwa Anfang des 14. Jhs.

Das alte Hospital bildet ein bemerkenswertes Ganzes mit seinem Krankenhaus der Zwischenkriegszeit aus rotem Ziegelstein, mit seinem Krankenhaus aus der zweiten Hälfte des 20. Jhs. und einem brandneuen Flügel aus dem 21. Jh.

10. Schloss Le Paige



Die Familie Le Paige war ein prominentes Geschlecht in Herentals. Mehrere Glieder der Familie waren Bürgermeister der Stadt. Bei der Geburt von Henri Le Paige im Jahr 1806 liess sein Vater auf der Domäne am Nederrij 30 Eichen pflanzen. Es war der allererste Beginn eines Arboretums. Jetzt stehen mehr als 70 verschiedenartige Bäume aus der ganzen Welt im Park. Die Wasserkunst im Garten stellt, ebenso wie die Erdwälle mit Pavillon und Eiskeller, ein Überrest der alten Ringwälle um die Stadt dar.

Das Schloss selbst wurde 1892 erbaut. Der Baustil kann man eklektisch nennen: Elemente aus der Renaissance, dem Barock und dem Klassizismus fügen sich zu einem Neo-Stil zusammen. In der Innenausstattung findet man einen Ansatz zur Art Nouveau. Das schmiedeeiserne Gitter am Vorgarten wurde vom Eisengiesser Van Aerschot aus Herentals verfertigt. Seit der Renovierung im Jahr 2000 hat das Schloss Le Paige eine sozio-kulturelle Funktion bekommen. Während Ausstellungen ist es frei zugänglich.

11. Sankt-Josephs-Institut

Die Gebäude des Sankt-Josephs-Instituts haben eine lange Vorgeschichte. Von 1820 an wurde der Beginenhof zu einem Unterrichtszentrum umgebaut. Die Beginen gründeten hier eine Haushaltsschule für arme Mädchen. 1835 liessen die Laienlehrerinnen Maria Theresia und Jeanette Van Heteren sich auf dem Beginenhof nieder. Die Schule wurde 1850 zu einer städtischen Grundschule für Mädchen umgebildet. Der Unterricht fand in zwei Beginenhäuschen an der Westseite des Beginenhofs statt. Maria Theresia Van Heteren war die erste Schulleiterin. 1848 wurde mit einer pädagogischen Schule angefangen. Fast alle Beginenhäuschen der Burgstrasse wurden dazu in Gebrauch genommen. Allmählich wuchs die Zahl der Schülerinnen. Ein neues Schulgebäude wurde 1904 in Anspruch genommen. Durch einen Ausbau im Jahr 1914 bekam die Schule ihren heutigen Umfang.

12. Beginenhof

Schon vor 1266 wurde der alte Beginenhof am andern Ufer der Kleinen Nete (Neuland) gegründet. Der heutige Beginenhof wurde im 17. Jh. erbaut. Die Pforte in der Burgstrasse wurde 1630 errichtet , das Tor an der Seite der Beginenstrasse schon im Jahr 1622. Das älteste Haus des Beginenhofs ist das Stiftungshaus (1657), gegenüber dem Eingang der Sankt-Catharinakirche (1599-1614).

Gegenüber ‘Unserm Herrn auf dem kalten Stein’ an der Kirche steht der Krankensaal (Infirmerie) des Beginenhofs. In diesem Gebäude kümmerte man sich um arme und kranke Beginen. Das Haus ist in seinem ursprünglichen Zustand erhalten geblieben. Es steht in einer Reihe von Häusern aus dem 18. Jh.

Vorher war der Beginenhof viel grösser, aber in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde ein Teil des Ganzen abgetragen. Der Beginenhof untersteht jetzt der Einrichtung für amtliche Fürsorge (OCMW). Die Wohnhäuser wurden in Erbpacht gegeben. Die Pächter sind gehalten, die Häuser vorschriftsgemäss zu renovieren.

13. Augustinerkloster

Die Augustinermönche liessen sich 1613 in Herentals nieder, um Unterrricht zu geben in der Lateinischen Schule. 1616 wurde der Grundstein des Augustinerklosters gelegt, von dem nur noch der Krankensaal (Infirmerie, 1692) übriggeblieben ist. Das Kloster hat stark unter dem Bauernkkrieg gelitten. Während der Schlacht zu Herentals am 28. Oktober 1798 sind die Gebäude des Klosters von den französischen Soldaten angezündet und grösstenteils zerstört worden. Die Augustinermönche kehrten nachher nie wieder zurück.

Der Krankensaal hat unter anderem als Tabaklager und nachher auch lange Zeit als Feuerwache gedient. Der letzte tiefgreifende Umbau geschah im Jahr 1992. Seitdem werden hier die Archivalien der Stadt aufbewahrt. An der Aussenseite fällt vor allem der moderne Seitenanbau auf, wo der Eingang untergebracht ist.

Tourismus Herentals
Grote Markt 35 | 2200 Herentals | (0032)(0) 14 21 90 88
www.herentals.be | toerisme@herentals.be

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag: 9.00 - 12.00 und 13.30 - 16.00
(geschlossen am Montag Nachmittag)
Samstag: 10.00 - 14.00
Sonntag: 10.00 - 14.00 (nur im Juli und August)

Herentals

TOERISME HERENTALS vzw

ANTWERPSE KEMPEN

www.wizz.be